

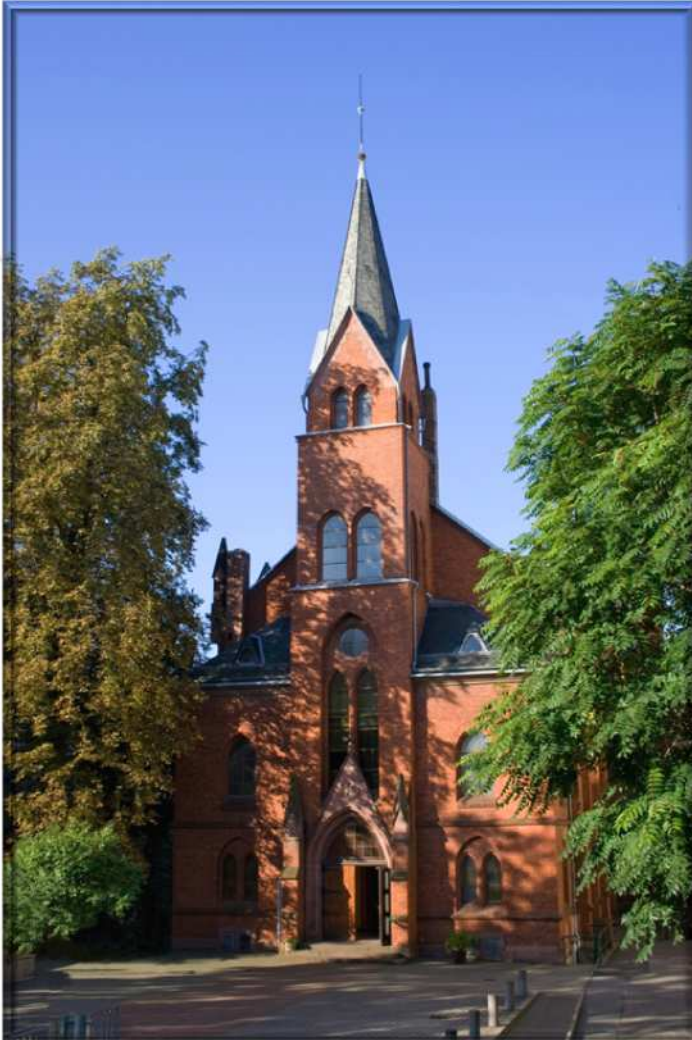
Juni - Juli 2014

inKONTAKT

EVANGELISCH - METHODISTISCHE KIRCHE FRANKFURT / MAIN

Jubiläumsausgabe

125 Jahre Christuskirche



1889 - 2014



eigene Erfahrungen mit Jesus, der diese Liebe lebte.

Viele sind in dieser Kirche zum Glauben gekommen und konnten / können (!) aus tiefster Überzeugung sagen und bekennen: „Wir jedenfalls haben erkannt und halten im Glauben daran fest, dass Gott uns liebt. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Johannes 4, 16)

So ein Bekenntnis von Jugendlichen bewegt mich und ich kann nur danken. Gott wirkt und bewegt Menschen, ob jung oder alt. Wo viele unterschiedliche Menschen miteinander Gemeinde gestalten, da wird einerseits die Vielfalt der Schöpfung deutlich, andererseits wissen wir auch, dass das eine Herausforderung für uns ist.

Aber Gottes Liebe, die Jesus uns in seinem Leben, seinem Verhalten gezeigt hat, kann uns immer wieder beflügeln. Sie stärkt uns - mitunter weniger Menschen als vielmehr Gott zu gehorchen (Apg. 5,29b).

Durch Gottes Liebe spüren wir, dass wir mit ihm verbunden sind. Sein Wort tröstet, ermutigt, nimmt uns die Ängste oder hält unsere Klagen aus. Wir können einander stärken, in der Fürbitte mittragen, neue Wege wagen. Geben wir weiter, was wir haben: Glauben, Hoffnung, Liebe. Wissend, dass die Liebe die Größte unter den drei Genannten ist. (1.Kor. 13, 13)

Herzlichst Ihre
Pastorin Marlis Machnik-Schlarb

Liebe Gemeinde!

Wir feiern das 125. Bestehen des Kirchengebäudes. Ein Gebäude an sich zu feiern ist ungewöhnlich. Eher verknüpft man mit diesem Gebäude Erfahrungen, die man darin mit Menschen - und Gott gemacht hat.

Dazu gehören Menschen, die längst nicht mehr am Leben sind, an die sich manche noch erinnern und die das Gemeindeleben geprägt haben durch ihren Glauben, ihre Liebe und ihre Hoffnung. Menschen, die einen zum Glauben ermutigt haben, mit denen man sich aber auch vielleicht auseinandergesetzt hat.

Wenn Sie negative Erfahrungen in diesem Kirchengebäude gemacht haben, dann wünsche ich Ihnen die Kraft, das aufzuarbeiten und dass Verletzungen heilen. Wie?

Im Einsegnungsgottesdienst haben es uns die Jugendlichen mit ihren selbst ausgesuchten Bibelversen gesagt: durch die **Liebe Gottes**, der nicht auf das Äußere des Menschen schaut und bewertet, sondern das Herz ansieht (1. Samuel 16,7b), durch

GRUSSWORT



Pastor
Uwe
Saßnowski

„Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch aussäte. Es ist zwar kleiner als alle anderen Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es doch größer als die Kräuter, wird ein Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“
(Matthäusevangelium 13, 31+32)

**Liebe Gemeindeglieder,
liebe Freunde, liebe Nachbarn,**

dieses Gleichnis Jesu ist für mich ein Bild für die Christuskirche und ihre Gemeinde.

So viele Menschen gehen hier Tag für Tag ein und aus; Menschen, die hier miteinander singen, über ihren Glauben reden, nachdenken, gemeinsam essen, füreinander da sind, Gott feiern, auf sein Wort hören.

So viele Menschen haben in diesem Haus ein Stück Heimat gefunden, Menschen, die aus vielen Ländern kommen, Menschen, die ganz unterschiedliche persönliche Schicksale erlitten haben, Menschen, die verschiedenen sozialen Gruppen angehören, ja, auch Menschen, die unterschiedlicher Glaubensauffassung sind.

Sie alle haben hier einen Platz, finden in der Christuskirche etwas,

was sie nährt und stützt, birgt und aufbaut.

Dabei hat die Christuskirche und haben die Menschen dieser Gemeinde ganz klein angefangen, - damals vor rund 150 Jahren als die ersten Methodisten nach Frankfurt kamen mit dem Wunsch, Gottes Wort ganz neu zu hören und zu leben; - und damals, vor rund 15 Jahren, als die drei Innenstadtgemeinden nach Jahren des Rückgangs zusammgelegt werden mussten und hier in der vormaligen Zionskirche einen Neuanfang wagten und diesem neuen Anfang den Namen „Christuskirche“ gaben.

Es ist Gott, aber auch den Menschen zu verdanken, die sich und ihr Gemeindehaus geöffnet haben, dass die Christuskirche heute eine Heimat für viele sein darf.

Doch wir wollen nicht übersehen, dass Jesus in seinem Gleichnis von einer Senfstauede spricht. Das war zwar sicherlich eine große Gemüsepflanze, aber auf keinen Fall ein großer Baum.

Wenn wir also unser 125-jähriges Kirchenjubiläum feiern, dann lehrt uns das Gleichnis auch Bescheidenheit. Unsere Christuskirche ist weder besonders alt, noch besonders groß, noch ist sie die einzige Kirche, in der Menschen eine Heimat finden. Gott sei Dank!

Es wachsen in „Gottes Garten“ viele Bäumchen und Stauden, - Ökumene nennen wir das. Und das ist gut so!

1889 - 2014

125 Jahre Christuskirche
(vormals Zionskirche)

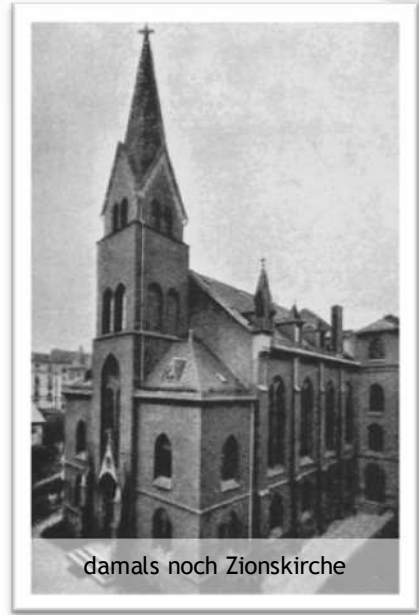
Entstehung der Evangelisch-methodistischen Kirche

„Wenn die Menschen nicht mehr zur Kirche kommen, muss die Kirche - zu den Menschen gehen“. Genau das tat John Wesley (1703-1791) zusammen mit seinem Bruder Charles. Am 2. April 1739 hielt er seine erste Predigt unter freiem Himmel, vor ungefähr 3000 Menschen bei Bristol. Der Anfang einer der größten Bewegungen in der Geschichte Englands war gemacht. Tausende von Menschen kamen und fanden im Lauf der Jahre zum persönlichen Glauben an Jesus Christus.

John Wesley hatte nicht vor, eine neue Kirche zu gründen. Aber es erwies es sich als nötig, die Menschen zu betreuen, die zum Glauben gefunden hatten.

Es entstanden eigene Gemeinden. Wesley teilte sie in Gruppen ein, die er „Klassen“ nannte. Diese englische Erweckungsbewegung griff auf die Einwanderer in Nordamerika über. Neben der englisch sprechenden Methodistenkirche entstand dort durch Jakob Albrecht (1759 - 1809) ein deutschsprachiger Zweig, die spätere Evangelische Gemeinschaft.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wirkten methodistische Prediger, ehe-



damals noch Zionskirche

mals deutsche Auswanderer, auf deutschem Boden und zwar an vier verschiedenen Stellen: in Winnenden Gottlob Müller, in Bremen Sigismund Jakoby, in Sachsen Erhardt Wunderlich und in Bonlanden Johann Sebastian Kurz.

Die ersten Jahrzehnte brachten für die methodistische Bewegung in Deutschland offene Türen und ein erstaunliches Wachstum. Viele Menschen erfuhren die „Guten Nachricht“ Gottes und schlossen sich den entstehenden Gemeinden an, weil die etablierte Kirche nicht bereit war, diese Erneuerungsbewegung aufzunehmen.

Im Jahr 1968 führten Vereinigungsgespräche zwischen der Methodistenkirche und der Evangelischen Gemeinschaft zur Kirchenvereinigung. Die Evangelisch-methodisti-

125 JAHRE CHRISTUSKIRCHE FRANKFURT AM MAIN

sche Kirche ist heute als Freikirche in Deutschland anerkannt. Das Verhältnis zu anderen Kirchen entwickelte sich zu einem guten Miteinander und findet seinen sichtbaren Ausdruck in der Ökumene und der Evangelischen Allianz.

Weltweit gesehen gehört die Evangelisch-methodistische Kirche zu den großen protestantischen Kirchen und steht theologisch auf dem Boden der Reformation. In England entstanden, ist sie heute in vielen Ländern aktiv. Sie arbeitet mit bei „Brot für die Welt“, in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und ist Gründungsmitglied des Diakonischen Werkes. Ihre Kirchenglieder wollen verbindliches Christsein im Umgang miteinander und im verantwortlichen Leben in der Gemeinschaft verwirklichen.

Der Anschluss an die evangelisch-methodistische Kirche erfolgt nicht automatisch durch die Taufe, sondern nach einer persönlichen Entscheidung für Jesus Christus. Alle Kirchenglieder haben die Möglichkeit, ihre Begabungen in die Gemeindegarbeit einzubringen. Die Evangelisch-methodistische Kirche erhebt keine Kirchensteuern. Sie finanziert ihre Arbeit durch freiwillige Beiträge ihrer Kirchenglieder.

ZIONSKIRCHE von 1889 bis 1998

Im Jahr 1851 sandte die amerikanische Methodistenkirche den aus Eubach in Hessen stammenden und

nach Amerika ausgewanderten Engelhardt Riemenschneider (1815 - 1899) als Missionar nach Frankfurt. Sowohl die Herrnhutern als auch die Hugenotten, mit denen er in Friedrichsdorf in Verbindung kam, unterstützten ihn. Der amerikanische Konsul in Frankfurt, selbst Methodist, half ihm, indem er bei der Polizei erreichte, dass Riemenschneider als Missionar arbeiten durfte. Dieser mietete im Großen Hirschgraben 15 einen Saal, den er aber nach kurzer Zeit wieder verlassen musste.

Neun Jahre lang musste die kleine junge Gemeinde immer wieder umziehen, bis sie am 14. Dezember 1862 einen Saal für 200 Personen in der Paulsgasse 2 mieten konnte.

Nach fünf Jahren zog sie zurück in den Großen Hirschgraben, diesmal in die Nr. 1. Zwei Jahre fand die Gemeinde in der Großen Gallusgasse 19 eine Bleibe und erst am 15. September 1874 - nach 23 Jahren - stand ihr im eigenen Haus, Großer Kornmarkt 4, ein passender Gottesdienstraum für 250 Personen zur Verfügung.

Bereits im Juni 1863 führte die Bischöfliche Methodistenkirche, die bis dahin in Deutschland schon weite Verbreitung gefunden hatte, in Frankfurt - unter internationaler Beteiligung - ihre 1. Jährliche Konferenz durch.

Ab 1875 standen sämtliche Veranstaltungen der Bischöflichen Methodistenkirche im Frankfurter Adressbuch.

125 JAHRE CHRISTUSKIRCHE FRANKFURT AM MAIN

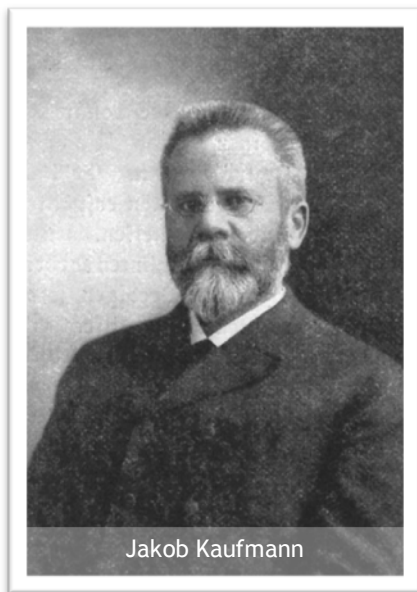


Als große Hilfe für die wachsende Gemeinde erwies sich die Verlegung des Predigerseminars von Bremen nach Frankfurt, wo es am 17. Januar 1869 als Martins-Missions-Anstalt am Röderbergweg 88 eingeweiht werden konnte.

Nun predigten die Lehrer und Seminaristen reihum in den wachsenden Gemeinden der Umgebung (Friedrichsdorf, Brombach, Seulberg, Vilbel, Wehrheim, Ober Rosbach, Neuenhain, Treisberg, Offenbach, Darmstadt und Wiesbaden, Bergen, Höchst, Gelnhausen, Bockenheim und Büdingen, die ab 1852 und den folgenden Jahren entstanden waren.

Die Gründung des Bethanien-Vereins e.V. 1874 ermöglichte es, Gemeindegewestern für die Krankenpflege einzusetzen.

Weil die Methodistenkirche zu dieser Zeit noch keine Körperschaft des Öffentlichen Rechts war, kauften Prediger *Jakob Kaufmann* und seine Frau das Grundstück Merianplatz 13 für 48.000 Mark. Dabei hatten sie als persönliche Schuldner bei der Frankfurter Hypothekbank für die aufgenommene Hypothek in Höhe von 50.000 Mark einzustehen.



Auf dem Grundstück sollte eine Kapelle errichtet werden. Die Gemeinde wollte endlich eigenes Eigentum besitzen und auf diese Weise unabhängig vom Wohlwollen von Vermietern werden.

Die Gemeindeglieder gaben bereits seit Dezember 1888 Darlehen für den Kirchenbau. Auf diese Weise gelang es in kurzer Zeit einer

125 JAHRE CHRISTUSKIRCHE FRANKFURT AM MAIN

„Handvoll Methodisten (etwa 300 Mitglieder) eine schöne Kirche bauen zu lassen. Die Gesamtkosten betragen 113.766 Mark.

Die Gemeinde feierte die Einweihung des neuen Gotteshauses, Zionskirche genannt, am 14. Juni 1889 (geplant laut Protokoll der Vierteljahrskonferenz vom 3. Juni 1889 auf den 1. Sonntag im Juli 1889) mit einem Festgottesdienst. Dabei wirkten der Posaunenchor, Männerchor und Gemischter Chor mit, und die Predigt hielt der scheidende Seminardirektor Clement Achard über Psalm 110,3.

Der große Saal im 1. Stock bot etwa 330 Besuchern Platz. In den Gemeinderäumen des Erdgeschosses konnten die verschiedenen Gruppen zusammenkommen und die Küche war für die Bewirtung bei Festen unentbehrlich.

Für manche Gemeindeglieder lag die neue Kirche im Osten der Stadt zu weit entfernt, so dass am Großen Kornmarkt und ab 1895 in der Niddastraße 68 - ein Versammlungslokal gemietet werden musste. Diese Glieder bildeten unter Prediger Heinrich Koch die Ebenezer-Gemeinde mit 102 Mitgliedern und 27 Probegliedern.

Bis 17. Juni 1905 blieb Prediger Jakob Kaufmann Eigentümer der Zionskirche. Dann konnte er „die Liegenschaft Merianplatz 13 (10 ar, 0,4 m²) Wohnhaus mit Hofraum und Kirche, so wie diese vor jedermanns Augen daliegt“ an den Verein Phi-

adelphia e.V. (vertreten durch Prediger Richard Wobith), der die Aufgaben eines kircheneigenen Bauvereins wahrnahm, verkaufen.

Der 1. Weltkrieg (1914-1918) brachte große Belastungen mit sich. Die Zuschüsse aus der amerikanischen Methodistenkirche blieben aus, dennoch nahm die Opferfreudigkeit der Glieder zu. Die Seminaristen mussten alle einrücken und fehlten auf den Außenstationen.

Am 9. Juni 1918 feierte der Gemischte Chor sein 50-jähriges Bestehen. Ab Oktober 1920 verstärkte der neugegründete Männerchor unter der Leitung von Martin Pommer die Kirchenmusik. Dieser Chor sang als erster freikirchlicher Chor am 26. Juni 1924 bei einem Sonntagsgottesdienst des (Hessischen) Rundfunks.

1926 beging die Zionsgemeinde ihr 75-jähriges Bestehen und am 11. Juni 1939 das 50-jährige Kirchenjubiläum.

Nur wenige Wochen später brach der 2. Weltkrieg (1939 - 1945) aus. Der Gemeindepastor Gustav Hoffmann und 50 Brüder hatten einzurücken. Der Seminarleiter Dr. Paulus Scharpff übernahm ab August 1941 die Gemeinde und zog 16 Glieder zur Mitarbeit heran, die er in „Rüststunden“ dafür vorbereitete.

Als 1943 alle Schulen evakuiert waren, konnte keine Sonntagsschule mehr gehalten werden.

125 JAHRE CHRISTUSKIRCHE FRANKFURT AM MAIN

Am 20. Januar 1944 traf eine Brandbombe die Zionskirche und einige Tage später das Vorderhaus.



Die Gemeinde fand vorübergehend Aufnahme im Speisesaal des Krankenhauses Bethanien, bis der kleine Saal der Zionskirche am 7. Mai 1944 wieder hergerichtet war.

52 Brüder waren beim Heer und 100 Glieder lebten als Evakuierte in der Fremde, viele waren obdachlos geworden.

Trotz der vielen Beschwerden, die der Krieg und die Einflussnahme durch die Organisation des Hitlerregimes mit sich brachten, gelang es Dr. Paulus Scharpff, das Gemeindeleben und vor allem die Jugendarbeit lebendig zu erhalten. Der aus der Kriegsgefangenschaft entlassene Pastor Paul Orlamünder löste ihn im Herbst 1945 ab.

Die mühsamen Jahre des Wiederaufbaus begannen.

1948 fand die Eröffnung der Zentralkonferenz der Bischöflichen-Methodistenkirche in der Zionskirche statt, ebenso die Semestereröffnung des Predigerseminars mit Direktor Dr. Friedrich Wunderlich.



In bescheidenem Rahmen feierte die Gemeinde am 21. und 22. Oktober 1951 das Hundertjährige Gemeindejubiläum. Von 1951 an sammelte die Gemeinde Orgelbausteine für eine Orgel. Die Firma Friedrich Weigle aus Echterdingen baute das Instrument 1952 ein. Die Einweihung der Orgel fand mit einem Festgottesdienst und einem Konzert am 22. Mai (Himmelfahrtstag) des gleichen Jahres statt. Die Kosten betragen DM 16.602.

Ein großer Bauabschnitt zur Erweiterung der Zionskirche begann 1957. An der Seite und Rückseite der Kirche entstanden neue Räume für den Kindergarten. Darüber entstand ein großer Jugendraum. Der Kirchensaal wurde vergrößert und neu gestaltet. Nach einem Jahr Bauzeit war

125 JAHRE CHRISTUSKIRCHE FRANKFURT AM MAIN

die Einweihung am 2. Mai 1958. Nun fanden 600 Gottesdienstbesucher Platz. Zur Gemeinde gehörten 565 Glieder, davon waren ein Drittel die Diakonissen aus Bethanien.



Zionskirche 1968 mit Anbau

Die Bautätigkeit lebte 1968 noch einmal auf, als der Anbau mit dem Kindergarten aufgestockt wurde, um drei weitere Jugendräume zu gewinnen. Die bisherigen konnten dem Kindergarten als Schlafraum, bzw. der Gemeinde überlassen werden.



Zionskirche 1975

Eine neu installierte Schwerhörigenanlage im Kirchensaal ermöglichte Hörbehinderten nun dem Gottes-

dienst zu folgen. Eine variable, helle Bestuhlung des Kirchensaales ersetzte 1975 die dunklen Kirchenbänke.

Ab 1985 dienten die erbetenen Bauopfer der Renovierung des Kirchendaches und der Regenrinnen. Außerdem sollten die alten Fenster ersetzt werden. Gemeindeglieder gaben DM 60.000.- an zinslosen Darlehen und DM 43.680 Spenden. Die Kosten betrugen insgesamt DM 118.625,-. Seit Januar 1985 steht die Zionskirche unter Denkmalschutz. Daher bewilligte das Referat für Denkmalpflege der Stadt Frankfurt am Main einen Zuschuss von DM 22.000.-

1987 stand nach 35-jährigem Dienst eine gründliche Überholung der Orgel an. Das bedeutete, die Orgel musste komplett auseinander genommen werden, um 90° Grad gedreht und neu gestrichen werden.

Mit der Neugestaltung des Kirchenvorplatzes und der Erneuerung der Wasserleitung endeten die Bauvorhaben der Zionskirche vorläufig.

Die Gemeindeglieder haben für ihr Gotteshaus große Opfer gebracht. Unser aller Dank aber gebührt Gott für seine Begleitung und Hilfe in dem zurückliegenden Jahrhundert.

Wir bitten ihn um seinen Segen auch für die vor uns liegende Zeit.

(Dieser Text von Ingeborg Alrutz und Günter Winkmann wurde der Festschrift zum 100ten Jubiläum der Zionskirche entnommen. Wir danken für diese Möglichkeit.)



ZIONS-KIRCHE von 1989 bis 1998

Nicht nur das Kirchengebäude, die Zionskirche, feierte ein hohes Alter, auch die Gemeinde, ihre Strukturen und die Gemeindeglieder kamen ‚ins Alter‘.

Je größer der Anteil älterer Gemeindeglieder wurde, desto mehr ‚Betreuungsarbeit‘ wurde erhofft.

Schon lange war der Strom junger Diakonissen abgerissen, so dass auch die Bethanienschwestern weniger und älter wurden.

Und die jungen Familien wohnten seltener in der Stadt, eher im Umland.

Pastoren und Bezirkskonferenzen nahmen Jahr um Jahr wahr, dass die Gemeindegruppen in der Kirche unter der Woche, wie Kindergruppen, Chor oder Glaubensgesprächskreise, immer kleiner wurden. Auch die Mitarbeitenden wurden weniger. Und weil man sich seltener traf und nicht mehr so intensiv zusammen arbeitete, nahm auch der Zusammenhalt in der Gemeinde ab.

So wurden die Gemeinschaftserlebnisse immer wichtiger: Gemeindefreizeiten, Mitarbeiterwochenenden und richtige Gemeindeferien, zum Beispiel nach Israel.

Um diese Gemeinschaftserlebnisse in den Alltag hinüber zu retten, wurden Hauskreise gegründet. Die Gruppen waren näher am Wohnort und boten die Möglichkeit, Nachbarn und Freunde einzuladen.

Unterstützt und begleitet wurde die Hauskreisarbeit durch regelmäßige missionarische Tage, ob es die großen Pro Christ Veranstaltungen waren oder gemeindeinterne Verkündigungswochen.

Und vor Ort, am Merianplatz, wurde die Kinder- und Jugendarbeit immer wieder neu ‚erfunden‘, zuletzt sogar mit einem hauptamtlichen Mitarbeiter.

Vertieft wurde diese Arbeit durch Familiengottesdienste und Elternseminare.

Dennoch wurde auch die Zionsgemeinde, ähnlich wie die Schwester Gemeinden in Ebenezer und Erlöser, immer kleiner. Eine grundlegende strukturelle Veränderung war nötig und wurde ab Mitte der neunziger Jahre vorbereitet. Sie mündete ein in die Vereinigung der drei Stadtgemeinden zur heutigen Christus-Kirchengemeinde.

Gemeinde EBENEZER in der Ludwigstraße 29

Weil es ab 1849 den methodistischen Reisepredigern erlaubt war, öffentlich tätig zu sein, konnte Engelhardt Riemenschneider 1851 die erste methodistische Gemeinde in Frankfurt gründen. Die Arbeit dehnte sich in die gesamte Region aus. Bereits 1867 gab es ca. 10 Predigtplätze im Umkreis von Frankfurt, aus denen eigenständige Bezirke entstanden.

Als große Hilfe erwies sich die Verlegung der Martins-Missions-Anstalt nach Frankfurt. Am 17. Januar 1869 konnte das neu erbaute Haus am Röderbergweg eingeweiht werden. Die Lehrer und Seminaristen standen für den Dienst an den vielen Predigtplätzen in und um Frankfurt zur Verfügung.

Nachdem die 1851 unter manchen Schwierigkeiten gegründete Zions-Gemeinde im Jahr 1878 erstmals eine eigene Versammlungsstätte erwarb, wagte sie keine 10 Jahre später den Bau eines stattlichen Kirchengebäudes am Merianplatz, das sie im Juni 1889 einweihte. Und die Gemeinde wuchs weiter.

Der Bau am Merianplatz bedeutete eine Verlagerung in den östlichen Stadtbereich. Für manche Gemeindeglieder lag die neue Kirche zu weit entfernt. Es erwies sich als nötig, wieder im Westen, - erst am Großen Kornmarkt und ab 1895 in der Niddastraße 68 ein Lokal für



Versammlungen am Sonntag und Donnerstag abends zu mieten.

1895, 6 Jahre nach dem Neubau, entwickelte sich aus der Zionsgemeinde (Frankfurt I) eine zweite Gemeinde: Ebenezer (Frankfurt II). 1897 löste sich die Ebenezer von der Muttergemeinde, bildete einen eigenständigen Bezirk und erhielt mit Samuel Gebhardt einen eigenen Prediger. Dies bedeutete eine Neuordnung der regionalen Zuständigkeiten: Zion bediente den Osten der Stadt inkl. des Umlandes, Ebenezer den Westen bis nach Neuenhain. Dort fanden bereits ab 1867 eigene Versammlungen statt.

Noch vor der Jahrhundertwende zog die Ebenezer-Gemeinde in einen größeren Raum in der Taunusstraße 33.

Am 12. September 1906 erwarb Ebenezer in der Ludwigstraße, am damaligen Stadtrand, einen Acker, um dort ein Gemeindehaus zu er-

EBENEZER

richten. Am 31. Mai 1907 fand die Einweihung der Gemeinderäume statt.

Bis 1914 blüht das Gemeindeleben und es entstanden Versammlungen in anderen Stadtteilen. Der 1. Weltkrieg bedeutete für die gesamte Gesellschaft einen schweren Einschnitt.

1919 entwickelte sich im nach Ginnheim verlegten Predigerseminar eine kleine Gemeinde. Pastoren der Ebenezergemeinde versorgten sie.

Der Ausbruch des 2. Weltkriegs bedeutete eine riesige Zäsur in der Gemeindeentwicklung. Zusätzlich zu den kriegsbedingten Belastungen schränkten die Einberufungen der Pastoren das Gemeindeleben sehr stark ein. Am 20.12.1943 und am 22.03.1944 zerstörten Bomben das Anwesen in der Ludwigstraße komplett. Die Gemeinde musste sich daher im Predigerseminar in Ginnheim versammeln.

1947 begannen die Aufräumarbeiten in der Ludwigstraße. Es gelang, am 31. Oktober 1948 zunächst im Keller einen Versammlungsraum einzurichten. Erst Anfang August 1949 startete der Wiederaufbau. Gemeindepastor und Superintendent Gustav Hoffmann weihte am 26. März 1950 das Gemeindehaus und den Gemeindesaal ein.

Zu Beginn der 50er Jahre gehörten zum Bezirk unter Pastor Hermann Mann neben der Gemeinde in der

Ludwigstraße noch Frankfurt-Ginnheim, Neuenhain, Sprendlingen, Langen und Darmstadt.

Am 23. April 1968 vereinigten sich die Methodistenkirche und die Evangelische Gemeinschaft zur Evangelisch-methodistischen Kirche. Infolgedessen veränderten sich die Gemeindezugehörigkeiten: Verkauf des Gebäudes des Predigerseminars in Frankfurt-Ginnheim und Auflösung der Gemeinde in Frankfurt-Ginnheim. Ein Teil der Gemeindeglieder schloss sich der Ebenezer- oder der Erlösergemeinde an. Viele bleiben aber infolge des Umorientierungsprozesses weg.

Die Strukturveränderungen der 70iger und 80iger des vergangenen Jahrhunderts wirkten sich auf das Gemeindeleben aus: Nähe des „Milieus“, Verlust von Wohnräumen durch Umwandlung in Bürogebäude und somit eine Verlagerung des Wohnens und Arbeitens. Die Zusammensetzung der Bevölkerung im Stadtteil veränderte sich. Junge Ehepaare und Familien fanden kaum den Weg zu Ebenezer, während die zweite Gemeinde in Bad Soden-Neuenhain aufblühte.

Ab den 80/90iger erforderten die veränderten sozialen Strukturen dann eine langfristige Lösung zu Gunsten aller evangelisch-methodistischen Innenstadtgemeinden in Frankfurt. Daher kam es 1998 zur Fusion der drei Gemeinden.

ERLÖSERKIRCHE

Die Evangelische Gemeinschaft, eine methodistische Kirche, die schon 1803 unter den deutschsprachigen Auswanderern in den USA entstanden war, begann Anfang des 20. Jahrhunderts eine eigene Arbeit in Frankfurt.

1903 war das Gründungsjahr der ersten Gemeinde in der Bornheimer Landstraße 54. Am 30. August feierten die Gläubigen ihren ersten Gottesdienst. Noch im gleichen Jahr eröffnete die Diakonissenanstalt Bethesda aus Wuppertal-Elberfeld auch eine Schwesternstation, auf der Körnerwiese in Frankfurt.

Schon 1906 war ein zweiter Versammlungsraum nötig geworden, der sich in der Mainzer Landstraße 123 fand. Die neue Gemeinde erhielt den Namen „Frankfurt II“.

1923 zog die erste Gemeinde einige Häuser weiter in die Bornheimer Landstraße 18. Brandbomben zerstörten diese Gemeinderäume am 29. Januar 1944. Bis Kriegsende feierten die Glieder der Evangelischen Gemeinschaft ihre Gottesdienste im Haus der Bethesda-Diakonissen auf der Körnerwiese.

Als dieser Raum zu klein wurde, wechselte man in einen angemieteten Saal der Brentanoschule in der Arnburgerstraße.

Großzügige Spenden aus dem Hilfswerk der Evangelischen Gemeinschaft ermöglichten 1948 den Bau einer kleinen Holzkirche, der Albrechtskapelle, in der Gabelsberger-

straße 8, die die Gemeinde am 12. Dezember 1948 dankbar einweihte. Ursprünglich als Provisorium gedacht, dauerte es bis zum 21. Mai 1967, um endlich in der Kaiser-Sigmund-Straße ein neues Kirchengebäude zu weihen und ihm den Namen „Erlöserkirche“ zu verleihen.



Ganz im Zeitgeist der 60iger und 70iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts sollten „Open-House-Treffs“ Interessenten mit gesellschaftspolitischen Inhalten und sog. „Arbeiterpredigen“ ansprechen. Neben den monatlichen englischsprachigen Gottesdiensten für die amerikanischen Besatzungsangehörigen der US-Army, wagten der amerikanische und der deutsche Pastor einen Austausch mit der methodistischen Gemeinde in Los Angeles.

Jährliche Gemeindefreizeiten ergänzten als wichtiges Element die Gemeindefreizeit ebenso, wie „Mut zur Gemeinde-Seminare“, Gemeinschaftsstunden oder eine lebendige und kreative Kinderarbeit.

CHRISTUSKIRCHE

Für die jungen Erwachsenen war es bereits in den 80iger Jahren „in“, Lobpreisabende anzubieten.

Ab den 90iger Jahren setzten sich die Verantwortlichen der drei Gemeinden Ebenezer, Zion und Erlöser mit Plänen zur Fusion auseinander. Alle drei Gemeinden krankten am gleichen Problem: überwiegend ältere und alte Gemeindeglieder waren in der Stadt verblieben, die Kinder und jungen Familien wohnten in den Städten rundum. Das machte ehrenamtliche Mitarbeit sehr schwierig und führte zu einem Rückgang von Gemeindegruppen und zu einem Verlust an Verbundenheit mit den Menschen um die Kirche.

CHRISTUSKIRCHE von 1998 bis 2014

Das Jahr 1998 stellte für die drei methodistischen Gemeinden Frankfurts eine Zäsur dar.

Am 1. Juli 1998 schlossen sich die Zionskirche, die Erlöserkirche und Ebenezer-Gemeinde zur neuen Innenstadtgemeinde zusammen. Die zentrale Kirche ist die Zionskirche am Merianplatz. Die Erlöser- und Ebenezergemeinde verabschiedeten sich mit einem feierlichen Gottesdienst von ihren jeweiligen Häusern.

„Nun aufwärts froh den Blick gewandt und vorwärts fest den Schritt, wir gehen an des Herren Hand und unser Herr geht mit“. Mit diesen Worten machte Pastor Albrecht Els im allerletzten Gemeindebrief seiner Zionsgemeinde Mut für die Zukunft als Teil der Innenstadtgemeinde.

Mut, Neugierde, Hoffnung und Zuversicht waren für das Wagnis nötig. Jesaja verkündete „Seht her, ich will Neues schaffen. Jetzt wächst es auf. Erkennt ihr's denn nicht?“ Dieses Neue sollten die Gäste des ersten gemeinsamen Gottesdienstes am 12. Juli 1998 symbolhaft an Sonnenblumensamen, die sie mit nach Hause nehmen konnten, mit eigenen Augen erleben dürfen.

Der Neubeginn erforderte Veränderungen. Die gemeinsame Kirche heißt nun „Christuskirche“, um die zentrale Verbindung aller dreier Gemeinden in Jesus Christus herauszustellen. Der neue Name erforderte eine neue Identität, die in einen intensiven Zielfindungsprozess in allen Gruppen zu erarbeiten war.

Es entwickelte sich eine gemeinsame Vision, die sich in der Gestaltung der Gottesdienste, in den Hauskreisen, einem neu installierten Besuchsdienst, einem offenen Kinderprojekt, der Gründung des Männerkreises und des ‚talk m13‘ zeigte.

CHRISTUSKIRCHE

Die Gemeinde beschritt einen mühsamen und langen Weg, der die Mitarbeit, die Unterstützung, die liebevolle konstruktive Kritik und vor allem den gegenseitigen Respekt und die Liebe dringend benötigte.

Auch äußerlich veränderte sich die „neue“, alte Kirche sichtbar. Der Wesley- Kindergarten beendete 1999 seine Arbeit. Aus den Räumen entstand nach Aus- und Umbau die neue Pastorenwohnung. Dem folgte der Küchen,- und Toilettenausbau sowie als vorläufiger Abschluss 2002 der Ausbau des Kirchenraumes. Insgesamt kosteten die gesamten Baumaßnahmen eine Million Euro.

Am 1. Advent 2002 feierte die „Christuskirche“ 150 Jahre Methodismus in Frankfurt und demonstrierte: Lebendige Gemeinde bedeutet Bewegung. Es kristallisierten sich drei Standbeine heraus:

Das sozial-diakonische mit dem 2003 gegründeten „Mittagstisch für Alle“, dem die „Lisbeth- Oase“, ein Treffpunkt für Frauen, folgte. Hinzu kam 2009 die Ausgabestelle der „Frankfurter Tafel“ im Kirchengebäude.

Das geistliche Standbein bildet das Taizé- und Meditative Gebet sowie das Projekt „40 Tage mit Gott“ während der Passionszeit, das Glaubensgespräch in der Gemeinde und jenes für die Gäste des „Mittagstisches“ sowie die Hauskreise.

Das dritte Standbein heißt „Gemeinschaft“. Dazu zählt der sonntägliche Kirchenkaffee, die Gemeindefreizeiten, der Männerkreis, der Frauen,- Senioren,- Teenie- und Kreis junger Erwachsener sowie die After- Work- Gruppe. „InKontakt“ informiert heute Gemeinde und die Öffentlichkeit über alle wichtigen Aktivitäten in der Christuskirche.

Manche Gruppierungen sind wieder eingegangen. Neue etablierten sich, wie 2006 die vietnamesische Gemeindegründung und 2007 die der englischsprachigen Gemeinde.

Seit der Fusion 1998 ist aus den drei ehemaligen eigenständigen Gemeinden wieder ein großer Baum gewachsen, der vielen „Vögeln“ heute Heimat bietet. Gemeindebau und -wachstum ist kein starres Ereignis sondern ein langer, mühseliger und dynamischer Prozess. Voller Überraschungen und voller Spannungen. Er wird weiter wachsen und sich entfalten, der „Baum“ der Gemeinde Christuskirche am Merianplatz, wie Sie auf den folgenden Seiten sehen können.

Christuskirche heute

GRUPPEN DER GEMEINDE

Sonntagsschule



Der Begriff "Sonntagsschule" hat eine lange Tradition. In England im 18. Jahrhundert mussten die Kinder in der Woche hart arbeiten, um Geld für ihre Familien mit zu verdienen. Am Sonntag in der Kirche hatten sie dann nicht nur die Möglichkeit, Geschichten aus der Bibel zu hören, sondern daraus Lesen und Schreiben lernen zu können und so wenigstens etwas zur Schule zu gehen. Sonntagsschule heute heißt:

Die Kinder ab 3 Jahren fangen zunächst mit den Erwachsenen um 10:00 Uhr im Gottesdienst an. Dort werden Sie dann zu Anfang im Kreativteil mit angesprochen und gehen danach zur Sonntagsschule in die Kinderräume.

Dort spielen und basteln sie gemeinsam, singen und hören, welche spannende Geschichten die Bibel erzählt.

Jungschar - Äktschensamstag

Jeden 3. Samstag im Monat treffen sich Kinder im Alter von 6 - 14 Jahren zum Spielen, basteln, rätseln, toben, kochen ... und Spaß haben.



Kirchlicher Unterricht (KU)

Alle 14 Tage treffen sich 4-8 Teenies in der Christuskirche zum KU!

Was ist das eigentlich, KU?

Bei der Taufe verspricht die Gemeinde den Eltern und den Kindern, sie in die Gemeinschaft des Glaubens, in die Kirche, mit hineinzunehmen und auch die Grundlagen des christlichen Glaubens zu vermitteln. Das geschieht durch verschiedene Angebote für Kinder und Familien.

Der Kirchliche Unterricht ist ein zweijähriger Kurs, vergleichbar mit dem Konfirmandenunterricht und offen für alle. Spielerisch, musikalisch, in Gruppenarbeit und Ausflügen sprechen wir über die Bibel, die Welt des Glaubens, über Werte für das eigene Leben und das Zusammenleben von Menschen.

Dabei sind uns ökumenische Weite und Toleranz, das Erleben von Gemeinschaft, Spaß an der Sache und die Entdeckung eines persönlichen Glaubens an Gott wichtig.

GRUPPEN DER GEMEINDE

Teenie-Kreis



Rund 10 Teenies von 11-16 Jahren treffen sich regelmäßig zur Teenie-Night in der Christuskirche.

Teenie-Night, bedeutet: Wir treffen uns 4-6 Mal im Jahr am Freitag- oder Samstagabend zu einer langen Nacht und einem gemütlichen Frühstück.

Im Mittelpunkt steht zurzeit das Kennenlernen und Zusammenwachsen, denn wir kommen aus unterschiedlichen Himmelsrichtungen und aus zwei verschiedenen Gemeinden - der vietnamesischen und der deutschen Evangelisch-methodistischen Gemeinde in der Christuskirche.

Das Kennenlernen geschieht mit vielen lustigen Spielen zum warm werden, beim gemeinsamen Singen und Essen, bei Ausflügen ins Eisstadion und bei den Andachten. Noch stehen wir ganz am Anfang und freuen uns über alle Teenies, die dazu stoßen werden.

Kreis Junger Erwachsener



Seit November 2013 trifft sich der Kreis sonntags am frühen Abend in der Christuskirche. Fünf junge Erwachsene, sowie Dops und der Pastor, begannen mutig.

Noch sind wir ganz am Anfang: Beim Kennenlernen und Sammeln. Immer wieder haben ‚andere‘ Gesichter reingeschnuppert, um zu sehen, ob dieser neue Kreis für sie ein Angebot ist. Wir hoffen, dass die jungen Erwachsenen sich wohl fühlen, bleiben, sich einbringen und diese neue Gruppe mit Ihren Wünschen und Gedanken mitgestalten.

Beim gemeinsamen Kochen und Essen lernen wir uns zwanglos kennen, denn wir sind eine bunte Truppe aus der halben Welt.

Bei dem anschließenden gemeinsamen Singen entdecken wir sowohl musikalische Begabungen als auch einen recht unterschiedlichen und großen Liedschatz.

Der Schwerpunkt unserer Musik liegt beim Lobpreis.

GRUPPEN DER GEMEINDE

After-Work Meeting

Eigentlich war das After-Work-Meeting als Gruppe für jedes Alter gedacht. Inzwischen etablierte es sich als liebgewordener Treffpunkt für alle, die gerne gemeinsam mit anderen einmal im Monat ungezwungen zusammen kommen möchten.

Der Kreis trifft sich am 2. Montag im Monat und ist mit ca. 3 bis 8 Teilnehmern übersichtlich. Die Altersspanne liegt zwischen Mitte 20 und Anfang 60.

Auf dem Programm stehen Spielabende, gemeinsames kochen, DVD-Abende, Grillabende, aber auch kulturellen Aktivitäten.

Schnell ist am Jahresanfang der Terminplan für das neue Jahr gefüllt und bei allen Unternehmungen bleibt immer noch Zeit für Austausch und Gespräch über Fragen des Alltags



Männerkreis



Aus einer Idee entwickelte sich ein Männerkreis von etwa 6 - 8 Männern zwischen 30 und 70 Jahren. Man trifft sich in einer Kneipe - dem „Eckhaus“. Dort tauschen sich die Herren in gemütlicher Runde über die verschiedensten Themen aus. Natürlich werden manchmal auch christliche bzw. Gemeindethemen diskutiert. Gerade da scheint es oft hilfreich zu sein, nicht in der Kirche zu sitzen, sondern in einer Kneipe. Da geht einem das ein oder andere Wort leichter über die Lippen und man ist vielleicht auch offener und ehrlicher miteinander.

Das Besondere am „Programm“ ist, es gibt keins. So lässt es sich spontan aktuellen Themen zuwenden. Die Treffen sind immer für eine Überraschung gut.

Der Männerkreis ist eine Gemeindegruppe, die keine Verpflichtungen nach sich zieht. Man muss noch nicht mal im Ansatz ein schlechtes Gewissen haben, wenn man einmal oder auch öfter nicht kommt. Wo gibt es das sonst noch in der EmK? Ein Privileg des Männerkreises!

GRUPPEN DER GEMEINDE

Hauskreise

In drei Hauskreisen treffen sich rund 30 Menschen unterschiedlichsten Alters, Freunde, Bekannte, Interessierte und Gemeindemitglieder.



Der Hauskreis Nordwest

ist der ‚älteste‘ Hauskreis, hinsichtlich seines Bestehens und bezüglich seiner Teilnehmenden. Am 3. Dienstagmittag im Monat treffen sich rund 7 Personen in Heddernheim zum Gespräch über Glaubens- und Lebensfragen, zum Erzählen und zum gemütlichen Beisammensein. Es kennzeichnet diesen Kreis, dass hier Christen aus verschiedenen Freikirchen zusammenkommen.

Der Hauskreis "mobile"

besteht seit 1996. Anfänglich kamen die Teilnehmer in der Ludwigstraße zusammen, heute abwechselnd bei den Teilnehmenden zu Hause.

Daher der Name "mobile" für beweglich, flexibel. Zum Hauskreis gehören derzeit ca. 8 Personen. Ausgehend von biblischen Texten oder Themen aus einem Hauskreismagazin tauschen sich die Besucher über Glaubensfragen und Alltag aus. Der Kreis trifft sich am 3. Dienstagabend im Monat.

Der Hauskreis Nordend

Seit Januar 2013 steigen einmal im Monat am Donnerstagabend 14 sportliche Menschen (100! Treppenstufen) unterschiedlichsten Alters in den 5. Stock einer gemütlichen Dachwohnung im Nordend hoch. Man singt leidenschaftlich gerne.

Es wird intensiv über die jeweilige Bibelarbeit oder Andacht diskutiert. Die Hauskreisbesucher lernen Freud und Leid miteinander im Gebet zu teilen. Es ist eine sehr intensive, lebhafteste, ernsthafte und dennoch fröhliche und bunte Schar. Quer durch viele Nationen, alle Schichten, fast jeden Alters und manch interessanter Berufe. All das spielt keine Rolle. Allein der gemeinsame Glaube an den auferstandenen Christus vereint und öffnet die Herzen füreinander. Nur dies zählt.

„Glaube am Montag“ und andere Gesprächskreise

Neben den Hauskreisen begegnen sich viele Gemeindeglieder und Freunde in unterschiedlichen Gesprächsgruppen.

Glaube am Montag übersetzt die biblische Botschaft in unseren Alltag. Dazu gehört eine grundlegende Information über die Hintergründe der biblischen Texte, und ein lebhafter Austausch über die Bedeutung eines biblischen Textes in unserer Zeit.

GRUPPEN DER GEMEINDE

Frauenabendkreis



Wir sind zwischen 6 bis 12 Frauen, im Alter von 50 und 80 Jahren, die sich einmal im Monat am 2. Dienstag in der Christuskirche treffen.

Wir wählen unsere Themen vielseitig aus. Sie reichen vom fröhlichen Spieleabend, dem gemeinsamen Kochen und Essen, dem Austausch über biblische Themen, bis zu Kreativem.

Zum absoluten Höhepunkt zählt der meist mehrtätige Frauenabendkreisausflug.

Selbstverständlich verabredet „frau“ sich zu den unterschiedlichsten spontanen Aktionen, wie Theater, Kino oder Museumsbesuchen.

Jeweils am 1. Freitag im März gestalten und feiert der Kreis zusammen mit anderen Frauen aus Bornheimer Gemeinden den Weltgebetsstag. Im vergangenen Jahr war der Frauenabendkreis Gastgeber des Gebetsabends. Daher ist ein Abend dem Land gewidmet, aus dem die Weltgebetsstagsliturgie her kommt.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Kreises ist das Ausrichten des alljährlichen Adventsbasars.

Bibelgespräch am Mittwoch

trifft sich nachmittags und ist ein Kreis überwiegend älterer Gemeindeglieder. Gemeinsam werden größere biblische Zusammenhänge bedacht und so biblische Bücher erarbeitet.

Seniorenkreis

Einmal im Monat kommen wir - ein Kreis von 8-10 Senioren im Alter ab 75 Jahren aufwärts - zum gemeinsamen Singen und Feiern in der Christuskirche zusammen.

Die Kirche ist uns schon viele Jahre, manchmal sogar ein Leben lang, vertraut und wir haben viele Stunden hier zugebracht und mitgearbeitet. Nun, da die Kräfte nachlassen ist der dritte Mittwochnachmittag im Monat, für uns ein wichtiger Termin im Kalender.

Nach einer Andacht trinken wir miteinander Kaffee, tauschen Neuigkeiten aus, denken an diejenigen, die nicht da sein können.

Und dann kommt das Thema! Elfriede Bader, der Pastor, manches Mal auch Gäste, eröffnen immer wieder Horizonte und machen uns Kleinigkeiten ganz groß: das Wasser, unser Liederbuch oder auch einmal einen Menschen, wie den Künstler Ernst Barlach.

Doch der Höhepunkt im Jahr ist sicher unser Sommerfest, draußen auf dem Heilsberg.

GRUPPEN DER GEMEINDE

Nun singen sie wieder.

Das ist der Titel eines Theaterstücks von Max Frisch. Er verarbeitet dort die Erlebnisse und Erfahrungen des 2. Weltkriegs. Dort tritt ein Chor auf, der Versöhnung und Neubeginn initiieren will.

Nun singt der **Chor der Christuskirche** wieder. Damit bleibt lebendig, was in unseren Gemeinden eine lange Tradition hat: Das Singen, auch das vierstimmige, das chorische Singen.

Es ist bekannt, dass das Singen im Chor therapeutische Wirkungen hat. Die Seele wird gespült und entrümpelt. Der Rücken streckt sich. Die Atmung wird intensiver. Und das Hören auf andere wird geschult. Eigentlich ein Programm für jeden Mann und für jede Frau und für jedes Kind.

Dann kommt noch etwas anderes hinzu. Der Chor singt zum Lobe Gottes. Wenn das nicht die Herz weitet, den Horizont aufreißt und Hoffnung einpflanzt! Lieder vom Trost und zum Trost. Lieder des Glaubens und vom Glauben. Lieder der Hoffnung und Lieder des Lebens.

Unsere Choraliteratur ist überwiegend leicht und modern. Aber auch J.S. Bach oder Choräle von Paul Gerhard dürfen nicht fehlen.

Der Chor ist Gemeinde. Er liefert Gemeindegesang und stellvertretenden Gemeindegesang. Er ist Musik und Verkündigung. Der Chor singt an der Stelle der Gemeinde, lädt zum Hören und vielleicht Mitsummen ein. Er will das Wort von Gott auf andere Weise in die Herzen pflanzen und Erinnerungspunkte setzen. Darum dürfen auch Lieder immer wieder gesungen werden. Darum darf es sich einprägen, musikalisch und textlich, was der Chor zu Gehör bringt. Den größten Nutzen aber wird nur die Person haben, die selbst mittut im Chor.

Es macht Spaß. Glauben sie mir!



GRUPPEN DER GEMEINDE

Taizé-Gebet

Wahrhaft, wer gut zu beten weiß,
der weiß auch gut zu leben.

Aurelius Augustinus

Das **Taizé-Gebet**, an jedem 3. Montag im Monat, vereint beides: Intensive Stille und Gebetszeit, sowie gemütliches Beisammensein beim Genuss von kühlem Wasser und frischem Brot.

Seinem Ablauf liegt eine Ordnung zugrunde: Nach der Einstimmung durch ein Musikstück, dem Singen einiger Taizé-Lieder und einer Lesung aus der Bibel, nehmen wir uns Zeit für das Fürbitte-Gebet und die Stille. Mit einem Musikstück und dem Segen wird die Gebetsstunde beendet und der gemütliche Teil schließt sich an.



Büchertisch 1983 - 2013



Im **Dezember 2013** waren es **30 Jahre**, dass Irmgard Wend die Verantwortung für den Büchertisch übernommen hat.

In diesen 30 Jahren veränderte sich vieles. Früher war der Basar das Highlight. Heute im Zeitalter der modernen Medien wie Internet, APP, iPhone etc. sind die Umsätze seit Jahren rückläufig.

In den vergangenen Jahren haben sich die „Lieferanten“ geändert. Am Anfang bezog Frau Wend die Bücher über das Christliche Verlagshaus, später über Anker Buch & Medien und seit einigen Jahren ist es blessings4you, die alle gewünschten Buchtitel besorgt und ausliefert.

Früher suchte sich Frau Wend die Buchtitel aus dem Katalog Blickfeld selbst aus. Heute nimmt sie die Möglichkeit wahr, aus den angebotenen Buchbesprechungen zu bestellen.

Und zuletzt:

Was Sie vielleicht nicht wissen: Aus jedem Verkauf geht ein kleiner Obolus an die Gemeinde.

GRUPPEN DER GEMEINDE

Mittagstisch für alle



Das Projekt „Mittagstisch für alle“ (MfA) besteht seit 10 Jahren. Jeden Donnerstag kochen die Mitarbeiter für ca. 120 bis 180 Personen.

1,50 Euro ist der symbolische Preis für das hochwertige dreigängige Mittagsmenue inkl. Getränk. Ein Nachschlag ist möglich. Der MfA hat sich zu einer festen Institution in unserem Stadtgebiet entwickelt.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit gute, gebrauchte Bekleidung, Bücher und Gegenstände des täglichen Gebrauchs für geringes Geld zu erwerben.

Nach dem Mittagessen werden Lebensmittel kostenlos verteilt, die

entweder die „Tafel Frankfurt“ liefert oder Mitarbeiter bei Lebensmittelhändlern/ Bäckereien als Spende abholen.

Eine besondere Art der Spende erbringen Bankmitarbeiter oder andere Angestellte, die den „social day“ ihrer Firma beim MfA am Merianplatz mit Begeisterung leisten.

Dank der Unterstützung des Bürgerinstituts stoßen immer wieder Ehrenamtliche dazu. Mitbürger, die Sozialstunden abzuleisten haben, kommen ebenfalls zum Merianplatz und arbeiten manchmal sogar nach dem Sozialdienst noch weiter gerne mit.



Im Verlauf der 10 Jahre gab es viele Veränderungen im Mitarbeiterkreis. Einige schieden aus, andere blieben trotz schwerer Krankheit bis zuletzt. Gerade an sie denken wir mit Hochachtung zurück. Neue Mitarbeiter füllten die Lücken wieder auf. Allen gemein ist die Freude an der sozial- diakonischen Aufgabe, trotz aller Herausforderungen.



GRUPPEN DER GEMEINDE

Seit Beginn der Arbeit bildet die „Neun- Uhr- Andacht“ den Fixpunkt im Tagesablauf:

Innehalten, Atemholen, sich von Gottes Wort beschenken lassen, Arbeitsabläufe besprechen, Persönliches bereden.

Weitere wichtige Fixpunkte stellen die Mitarbeitergespräche und die Supervision unter fachkundiger Leitung dar. Hier besteht für die Mitarbeitenden die Möglichkeit, Probleme im Umgang mit den Gästen aber auch untereinander zu besprechen.



Alle vierzehn Tage findet im Anschluss an das Mittagessen ein „Gesprächskreis“ statt. Die Gäste haben bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit mit dem Pastor und Gemeindemitgliedern selbst gewählte Themen zu erörtern.

Nicht nur für die Gäste, auch für die Mitarbeiter des „Mittagstisches“ ist der Donnerstag am Merianplatz eine intensive Zeit, auf die sie sich alle freuen.

Lisbeth-Oase

Ein etwas anderes Frauencafé
Seit dem 5. Januar 2004 gibt es jeden Montag und Dienstag in der Christuskirche ein niedrigschwelliges Angebot für Alte, Arme und wohnsitzlose Frauen im Gemeindefsaal. „Ave“ - „Seid begrüßt“ steht virtuell über unserer Tür und ist im Sinne der Hl. Elisabeth unser Leitmotiv. (Die Heilige Elisabeth von Thüringen unterstützte nach dem Tod ihres Mannes gegen den energischen Widerstand der Verwandtschaft arme und bedürftige Menschen.)

Der Mensch wird so akzeptiert wie er zu uns kommt, Hilfe wünscht und annimmt. Ziel unserer Arbeit ist es, bei Lebensfragen und Wiedereingliederung behilflich zu sein ... oder ein menschenwürdiges Leben auf der Straße zu ermöglichen, wenn die Rückkehr nicht gewünscht wird. Dieses Angebot wird von Frauen geleistet, mit unterschiedlichem konfessionellen Hintergrund, die aber obiges Leitmotiv in ihrer Arbeit verbindlich seit Jahren vereint.

Mühlberggemeinde

Nachdem 1938 das Mühlbergschlößchen als Krankenhaus des Diakoniewerkes Bethanien genutzt wurde, zogen auch einige Diakonissen mit ein. In den Räumen der Wirtschaftsgebäude im rechten Teil des Mühlbergparks feierte man den sonntäglichen Gottesdienst, zu dem auch Patienten eingeladen waren.

So entstand die Mühlberggemeinde. Aber auch einige Gemeindeglieder der damaligen Zionsgemeinde, die in Sachsenhausen wohnten, und Gäste nahmen am Gemeindeleben der Schwesternschaft Teil. Besonders die **großen Missionsbazare** fanden in Sachsenhausen großen Anklang. Dadurch haben die Schwestern mit den Gemeindegliedern viel Geld der weltweiten Missionsarbeit zukommen lassen. Die Bazare sind zu späterer Zeit, als die Gemeinde in die Räume des neuen Mutterhauses umgezogen war, in den **Flohmärkten** fortgesetzt worden.

Die Diakonissen waren in ihrem Umfeld sehr kontaktfreudig, was auch durch die Diakonische Tätigkeit im Krankenhaus erleichtert wurde. Viele Kinder und deren Eltern wurden so in einer **Jungschararbeit** für den Glauben und die Mühlberggemeinde gewonnen.

1980 wurde das neue Mutterhaus fertig gestellt. Seit dem hat die Mühlberggemeinde dort ihren Sitz. Die Kinderarbeit lag im wesentlichen auf den Schultern einiger

Schwestern und dem damaligen Pastor Lutz Heil und seinem Team. Mit der abnehmenden Zahl der Schwestern kam die Zeit, in der eine Kinderarbeit nicht mehr durchgeführt werden konnte.

Seit 2002 wird auch ein Teil des Mutterhauses als Altenpflegeheim mit Tagespflege genutzt. In diesem Zusammenhang wurde das Mutterhaus umbenannt in: „**Oberin-Martha-Keller-Haus**“ (der ersten Oberin der Diakonissen). Hier wohnen nun noch 11 Diakonissen im Mutterhaus und ca. 110 Menschen im Altenpflegebereich unter einem Dach.

Ebenso befindet sich dort die **Geschäftsstelle der Diakonissen-Stiftung** (<http://www.bethanienstiftung.de>).

Solange es den Schwestern möglich war, brachten sie sich im Altenheim und in der Gemeinde ein: bis 2012 durch Leitung eines Frauenkreises und durch seelsorgerliche Besuche bei den Bewohnern des Hauses. Die Fürbitte für unsere Gemeinden und die Menschen ist ihnen bis heute ein Herzensanliegen.

Im **Bibelgesprächskreis** findet ein reger Austausch statt.

Den **Gottesdienst** besuchen durchschnittlich ca. 23 Personen, die sich aus Altenpflegebereich, Diakonissen, Gemeindegliedern und Gästen zusammensetzen.

Liste der Gemeindepastoren

1851- 1852	Engelhardt Riemenschneider	1885-1886	Ludwig Nippert weiterer Pastor: Wilhelm Schütz
1852-1855	Ludwig Nippert	1886-1887	Clement Achard (Seminarleiter)
1855-1858	Heinrich Nuelsen	1887-1892	Jakob Kaufmann
Zum Frankfurter Bezirk gehören alle Predigtplätze in Süddeutschland. Der Mittelpunkt war Friedrichsdorf		1888-1889	<i>Bau der Zionskirche</i>
1858- 1860	E.C. Poppe	1892-1893	Heinrich Welti
1860-1862	Ohne Prediger	1893-1897	Adolf Theiß Gehilfen: Heinrich Koch und Friedrich Neuhäuser
1862-1863	Gustav Haußner	Zionskirche Raum Großer Kornmarkt im Oktober 1895 durch größeren in der Niddastraße 68 ersetzt.	
1863- 1866	August Rodemeyer	Ab 1895: Prediger Heinrich Koch bildete in der Niddastraße die „Ebenezerge- meinde“. Die Zionsgemeinde überwies 1897 102 Mitglieder und 27 Probe- glieder dorthin. In Zion verblieben 219 Mitglieder und 33 Probeglieder.	
1866-1868	Ernst Pucklitzsch		
1869-1873	Jakob Breiter		
17.1.1869: Einweihung der neu erbauten „Martins-Missions-Anstalt“ (Predigerseminar) Röderbergweg 88, Direktor: L.Nippert; gestiftet von J.F. Martin, Brooklyn/N.Y. (USA).			
1873-1875	Hermann Schlaphof	1897-1898	Paul Grünewald
1875-1878	Friedrich Eilers	1898-1903	Friedrich Rösch
1878-1881	Karl Glättli	1903-1906	Wilhelm Völkner
1881-1884	Carl Schnell	1906-1910	Ludwig Mann weiterer Pastor: Hermann Huxoll
1884-1885	Gustav Hempel	1910-1919	Dr. Georg Rexroth

Liste der Gemeindepastoren

1919-1930	Alexander Goebel	7.7.1974:	100 Jahre Diakoniewerk Bethanien Frankfurt.
1930-1937	Hermann Huxoll	27.4.1981:	Einweihung des Schwesternwohnheims Dielmannstraße 26.
1941-1945	Dr. Paulus Scharpff	1981- 1991	Günter Winkmann weiterer Pastor Wolfgang Cuntz 1984-1988
1945-1955	Paul Orlamünder	1991 - 2000	Albrecht Els weiterer Pastor Lutz Heil 1989-1995
1955-1965	Hermann Mann	1998 - 2003	Ingeborg Dorn (bis 1998 verantwortlich für Ebenezer) weiterer Pastor Wolfram Zeller 2000-2002
1965-1968	Dr. Ludwig Rott	2003 - 2012	Hans-Ulrich Hofmann
23.4.1968:	Vereinigung der Metho- distenkirche und der Evangelischen Gemeinschaft zur Evangelisch-metho- distischen Kirche (EmK).		
Im Mai 1968	fand der Vereinigungs- gottesdienst in der Peterskirche statt.		
1968-1971	Gerhard Kolb weiterer Pastor: Roland Thomas 1970-1971		
1971-1981	Karl Unrath	<i>Weitere Pastoren:</i>	
1973-1977:	Jugoslawische Gottesdienste in der Zionskirche.	2003 - 2011	<i>Klaus Liesegang (Schwerpunkt Mühlberg- Gemeinde)</i>
Ab 1976:	Statt einer Gemeindegewerter wird ein Zivil- dienstleistender beschäftigt.	2007 - 2014	<i>Kevin Seckel (engl- sprach. Gemeinde)</i>
Ab 1976:	Kontakte zur Partnergemeinde Stützengrün (DDR).	ab 2010	<i>Chi My Nguyen (vietnamesische Gemeinde)</i>
16.6.1979:	Fest der Offenen Tür zum Gedenken der Einweihung der Zionskirche vor 90 Jahren.	ab 2011	<i>Marlis Machnik- Schlarb (Schwerpunkt Mühlberg- Gemeinde)</i>
		ab 2012	Uwe Saßnowski

Quellenangaben:

Als Material für die Jubiläumsausgabe dienten folgende Schriften:

100 Jahre Zionskirche Frankfurt am Main 1889 - 1989, Hrsg. Evang.-
Methodist. Kirche Frankfurt, Ingeborg Alrutz und Günter Winkmann

100 Jahre Ebenezer- Gemeinde Frankfurt am Main 1895- 1995
Hrsg. Evang.- Methodist. Kirche Frankfurt, Ingeborg Dorn und Cornelia
Trick

Neuerbaute Kirchen und Gemeindehäuser der Evangelischen Gemeinschaft
in Deutschland
1948-1957, Hrsg. Evang.- Gemeinschaft in Europa.

Erinnerungsblätter zum 75jährrigen Jubiläum am 31. Oktober 1926
Verfasst von Alexander Goebel
Zionskirche Erste Methodistengemeinde Frankfurt/Main

„Wir bedanken uns bei allen, die an der Vorbereitung und Ausführung
dieser kleinen Jubiläumsschrift mitgewirkt haben.
Fehler und Fehlendes bitten wir herzlich zu entschuldigen.
Im Auftrag Uwe Saßnowski“

REGELMÄßIGE VERANSTALTUNGEN der Christuskirche am Merianplatz

So	09:40	Gebetszeit (im Jungscharraum)
	10:00	- Gottesdienst - Sonntagschule - Kleinkinderbetreuung (mit Videoübertragung des GoDi) - Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst
	10:00	New Hope (englisch sprachige Gemeinde)
	15:00	Vietnamesischer Gottesdienst
	17:30	Kreis junger Erwachsener (monatl., Kontakt: Pastor Saßnowski)
	<hr/>	
Mo	13:30-17:00	Frauencafé Lisbeth-Oase
	19:30	Männerkreis (jeweils am 1. Montag des Monats)
	19:30	After-Work-Meeting (jeweils am 2. Montag des Monats)
	19:30	Taizégebet (jeweils am 3. Montag des Monats)
	19:30	Glaube am Montag (jeweils am 4. Montag des Monats)
<hr/>		
Di	13:30-17:00	Frauencafé Lisbeth-Oase
	15:30	Hauskreis Nordwest (3. Dienstag im Monat, Kontakt S. Rümpelein)
	18:30	Meditatives Gebet
	19:30	Frauenabendkreis (Kontakt: A. Schreiber, Tel. 069/702116)
	20:00	Hauskreis Mobile (Kontakt: Michael Schreck)
<hr/>		
Mi	12:00-14:00	Lebensmittelausgabe der Frankfurter Tafel
	15:00	Bibelgesprächskreis (Kontakt: Pastor Saßnowski)
	15:00	Seniorenkreis (jeweils am 3. Mittwoch des Monats)
	19:30	Gemischter Chor (ca. 14-tägig, Kontakt: Ruthard Prager)
<hr/>		
Do	12:00-14:00	Mittagstisch für Alle
	14:00	Gesprächsgruppe (14-tägig nach dem Mittagstisch für Alle)
	19:45	Hauskreis Nordend (monatlich, Kontakt: Pastor Saßnowski)
<hr/>		
Sa	15:30	Jungschar (jeden dritten Samstag im Monat) Kontakt: Matthias Schreck, Tel. 069/95732028

TERMINE CHRISTUSKIRCHE

Juni 2014

Pfingstsonnt.	08.	10:00	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl Ehejubiläum von Ehepaar Schepper
Pfingstmont.	09.	17:30	Kreis junger Erwachsener
Mittwoch	11.	19:30	Chor
Samstag	14.	14.00	Tag der offenen Tür Christuskirche
Sonntag	15.	10:00	Jubiläumsgottesdienst mit ökumenischen Gästen (Superintendent C. Hecker)
Dienstag	17.	15:30	Hauskreis Heddernheim
Mittwoch	18.	19:00	Chor
	18./19.		Jungschar und Teenie-Night
Sonntag	22.	10:00	Gottesdienst (M. Machnik-Schlarb)
Mittwoch	25.	16:30	Kirchlicher Unterricht
Sonntag	29.	10:00	Gottesdienst mit New Hope Abschied von Pastoren Kevin und Carol Seckel

Juli 2014

Mittwoch	02.	19:30	Chor
Donnerstag	03.	19:30	Gemeindevorstand CK
Samstag	05.	14:00	Hochzeit von Dominique und Ryan Gaston und Taufe von John Gaston
Sonntag	06.	10:00	Gottesdienst (U. Saßnowski)
Mittwoch	09.	16:30	Kirchlicher Unterricht
Samstag	12.		Gemeindeausflug auf den Herrnhaag
Sonntag	13.	10:00	Gottesdienst mit Günter Winkmann
Dienstag	15.	15:30	Hauskreis Nordwest
Mittwoch	16.	19:30	Chor
Sonntag	20.	10:00	Gottesdienst (M. Machnik-Schlarb)
Sonntag	27.	10:00	Gottesdienst (Ute Krämmer, Neuenhain)

TERMINE MÜHLBERG

Juni 2014

Pfingstsonnt.	08.	10:00	Pfingstgottesdienst mit Abendmahl (M. Machnik-Schlarb)
Donnerstag	12.	15:00	Bibelgespräch
Sonntag	15.	10:00	Gottesdienst (M. Machnik-Schlarb)
Sonntag	22.	10:00	Gottesdienst (U. Saßnowski)
Sonntag	29.	10:00	Gottesdienst (R. Rumohr)

Juli 2014

Donnerstag	03.	15:00	Bibelgespräch
Sonntag	06.	10:00	Gottesdienst (Dietmar Ehrmann, Mühlheim)
Sonntag	13.	10:00	Gottesdienst (M. Machnik-Schlarb)
Donnerstag	17.	15:00	Bibelgespräch
Sonntag	20.	10:00	Gottesdienst (Pastor Lothar Elsner)
Sonntag	27.	10:00	Gottesdienst (M. Machnik-Schlarb)

Abwesenheit und Sonderdienste der Pastoren:

Pastorin M. Machnik-Schlarb

23.06. - 28.06. Urlaub

Vertretung: Pastor Liesegang (für Diakonissen), (06182 - 82 79 30)

Vertretung: Pastor Saßnowski (069 - 43 40 85)

Pastor U. Saßnowski

13.07. - 03.08. Urlaub

Vertretung: Pastorin Machnik-Schlarb (06084 - 959686)

AKTUELLES AUS DER GEMEINDEFAMILIE

Herzlich Willkommen

Wir freuen uns sehr über den Schritt von **Sigrid und Klaus Hilberg**, die wir in einem schönen Gottesdienst am 11. Mai als Kirchenglieder in die Christusgemeinde und Evangelisch-methodistische Kirche aufnehmen konnten.

Wir danken für die Bereicherung und das Engagement in den zurückliegenden Monaten und freuen uns auf die Begegnungen und die Gemeinschaft in der Zukunft.

Herzlich Willkommen! US

Herzlichen Glückwunsch ...

.. in mehrfacher Hinsicht. Denn am 11. Mai haben wir auch mit vielen Gemeindegliedern dankbar auf ihr Gliedschaftsjubiläum in der Christuskirche zurückgeschaut. Dirk Feldeisen und Andrea Sinn (25), Seung Ja Park (30), Hella und Dieter Schepper, Michael Schreck (40), Heide Walter, Christoph Wend, Renate und Werner Mondorf (50), Edith Kleinhans und Sigrun Rümpelein (60). Herzlichen Dank für alle Treue und alle Begleitung und Unterstützung ihrer Kirche.

... aber auch für unsere Einsegnungskinder vom 18. Mai: Elisa Nguyen, Tina Le, Benjamin und Deborah Feldeisen feierten ein frohes Fest. Wir wünschen ihnen Gottes Geleit auf ihrem weiteren Weg und freuen uns, wo wir diesen Weg gemeinsam in der Gemeinde gehen können. US

Viele Umzüge - Gutes Einleben!

Schon im vergangenen Jahr, nachdem die Häuser in der Heidestraße nun generalsaniert werden, ist **Eleonore Reitz** in ein neues Zuhause in der Pestalozzistr. 2 umgezogen.

Fam. Feldeisen hat Bonames mit dem Frankfurter Berg eingetauscht und wohnt im Oberen Ornberg.

Auch **Ehp. Prager** hat seine Zelte verrückt, aber nur ein wenig, und wohnt nun in der Comeniusstr.

In den vergangenen Wochen musste schließlich auch **Dora Knorr** umziehen und wohnt jetzt im Altenzentrum Santa Teresa in der Großen Nelkenstr.12!

Ihnen allen wünschen wir ein gutes Finden und Einleben in der neuen Umgebung.

Heimgangenen

Am 24. April 2014 rief unser himmlischer Vater **Lotte Strauss**, geborene Zinnecker, in ihrem 90ten Lebensjahr zu sich in die Herrlichkeit.

Lotte Strauss war bis zuletzt ein treues Glied der Gemeinde und hat sich viele Jahre mit ganzem Herzen eingebracht.

„Dennoch bleibe ich stets an Dir.“ Mit diesen Worten nahmen wir am 30. April auf dem Friedhof in Bad Vilbel Abschied von Ihr.

Im Gebet denken wir an die Angehörigen, Fam. Ralph und Matthias Strauss. US

Geburtstage ab 70 Jahre und Kinder (bis zur Einsegnung)

Im Juni 2014

02.	Joachim Lampe	72 Jahre
02.	Tina Le	16 Jahre
04.	Emma Keller	103 Jahre
06.	Helmut Lechla	84 Jahre
13.	Willy Krefßmann	83 Jahre
16.	Sr. Rose Häußermann	79 Jahre
17.	Helga Spalt	76 Jahre
20.	Hanna Wollstadt	84 Jahre
21.	Nigel Assen	85 Jahre
23.	Deborah Feldeisen	14 Jahre
30.	Angelika Kunde	73 Jahre

Wir jedenfalls haben erkannt und halten im Glauben daran fest, dass Gott uns liebt. Gott ist Liebe; und wer in der Liebe lebt, lebt in Gott und Gott in ihm.

1. Johannes 4, 16 (Gute Nachricht)

Im Juli 2014

15.	Salvatore Dagostino	10 Jahre
16.	Christoph Koshchin	14 Jahre
22.	Edith Kleinhans	77 Jahre
23.	Faris Bela Mansour	6 Jahre
26.	Gertrud Emmerich	96 Jahre
31.	Jutta Beyer	77 Jahre

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; Aber die Liebe ist die Größte unter ihnen.

1. Korinther 13,13

Wir wünschen unseren Geburtstagskindern von Herzen Gottes Segen und einen schönen Tag, an dem sie das Leben feiern.

Gottesdienst zum Abschied der Pastoren Kevin und Carol Seckel am 29. Juni 2014

In einem feierlichen Gottesdienst werden Kevin Seckel und seine Frau Carol verabschiedet.

Seit Dezember 2007 trifft sich bei uns die englischsprachige Gemeinde: „New Hope“, unter der Leitung von Pastor Kevin Seckel, der von unserer Partnerkirche (United Methodist Church) in den USA in Zusammenarbeit mit unserer deutschen Kirchenleitung für den Aufbau dieser Arbeit im Rhein-Main-Gebiet entsandt wurde. Seine Ehefrau, Pastorin Carol Seckel, ist mit der Koordination der englischsprachigen Arbeit unserer Kirche in Deutschland beauftragt (fast 20 Gemeinden).



Gemeindeausflug auf den Herrnhag

Am **Samstag, 12. Juli** macht die Gemeinde einen Ausflug nach Herrnhag bei Büdingen/Hessen.

Herrnhag ist ein Ort aus der Geschichte John Wesleys, der hier her kam, um das Leben und Wirken der Brüdergemeinde kennenzulernen. Abfahrt der PKW's wird der Gemeinde noch bekannt gegeben.

Sommergemeinde im August

Schon jetzt möchten wir auf unsere Reihe „Sommergemeinde“ hinweisen, die im August wieder an zwei Abenden stattfinden wird.

Pastor Klaus Liesegang bereitet für den einen Abend eine Präsentation über das Bethanienkrankenhaus auf dem Mühlberg vor. Am anderen Abend werden Bilder aus der Geschichte der Christuskirchengemeinde gezeigt.

ADRESSEN DER GEMEINDE

IMPRESSUM

PastorInnen

Pastor Uwe Saßnowski FON 069 / 43 40 85
Merianplatz 13, 60316 Frankfurt
e-mail: emk.frankfurt@t-online.de

Pastorin Marlis Machnik-Schlarb FON 06084 / 95 96 86
Leiweg 9, 61389 Schmittent-Treisberg FAX 06084 / 95 96 85
e-mail: marlis.machnik-schlarb@emk.de

Pastor Kevin Seckel - engl.-sprach. Gemeinde *New Hope*
Bäckerweg 7, 60316 Frankfurt FON 069 / 36 09 201
e-mail: kevin.seckel@emk.de

Pastor Chi My Nguyen - Vietnamesische Gemeinde
Bahnhofstr. 38, 63165 Mühlheim FON 06108 / 90 88 60
e-mail: chi.my.nguyen@emk.de

Redaktionsteam

Uwe Saßnowski (US), Marlis Machnik-Schlarb (MMS)

Layout: Dops

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Auflage: 750

Redaktionsschluss für August / September 2014: Mitte Juli 2014

Online

e-mail: frankfurt.main.christuskirche@emk.de

Homepage: www.emk-frankfurt.de

Predigten auf der Homepage unter: www.emk-frankfurt.de/texte/texte.htm

Laiendelegierte des Bezirks:

Michael Schreck FON 069 / 95 73 20 28

Angelika Schreiber FON 069 / 70 21 16

Bankverbindungen

EKK-Bank Frankfurt IBAN: DE64520604100004002237 BIC: GENODEF1EK1

Frankfurter Sparkasse IBAN: DE84500502010000168088 BIC: HELADEF1822

Postbank Frankfurt IBAN: DE93500100600030068604 BIC: PBNKDEFF

Gottesdienststätten

Christuskirche, Merianplatz 13, 60316 Frankfurt

Oberin Martha Keller Haus, Dielmannstr. 26, 60599 Frankfurt-Mühlberg

Bethanien-Krankenhaus, Im Prüfling 21-25, 60389 Frankfurt

IMPRESSIONEN

